

Baupreise im Land explodieren

Steigerungen von bis zu 50 Prozent bei Holz, Stahl und Dämmstoffen

Ein heftiger Preissprung bei Baumaterialien und Lieferengpässe setzen Handwerker und Hauslebauer in Sachsen-Anhalt unter Druck. Es droht Stillstand auf einigen Baustellen. Branchenvertreter fürchten eine Pleitewelle.

Von Johannes Vetter

Magdeburg • Wer bauen will, muss in Sachsen-Anhalt immer tiefer in die Tasche greifen. Außergewöhnlich stark steigende Materialkosten treiben derzeit die Preise in die Höhe. Die Kalkulation wird immer schwieriger. Sind die Preise im Bauvertrag nicht klar festgeschrieben, drohen im Nachhinein Mehrkosten.

Als „extremen Sprung“ bezeichnet Giso Töpfer die Preisaufschläge der vergangenen Monate bei verschiedenen Baumaterialien. Der Hauptgeschäftsführer des Baugewerbeverbands Sachsen-Anhalt weist dabei auf einen ganzen Strauß von Gründen, je nach Baustoff.

Mit am stärksten betroffen ist die Holzverarbeitung. Thomas Stelle, Obermeister der Zimmererinnung in Stendal, berichtet von Holzpreis-Steigerungen um die 75 Prozent seit Jahresbeginn. Seine Firma mit sieben Beschäftigten baut vor allem Dachstühle. Wenn es gut laufe, brauche er jede Woche bis zu 35 Kubikmeter Holz. Für einen Kubikmeter habe er noch im Januar rund 390 Euro bezahlt. Nun seien es 680 Euro, sagt der Unternehmer. Zudem gebe es längere Lieferzeiten.

Ein Grund für die gestiegenen Holzpreise ist nach Angaben von Branchenkennern die

starke Nachfrage in den USA bei gleichzeitiger Verknappung des Angebots durch Käferbefall in Kanada. Laut Frühjahrsumfrage des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe sahen zuletzt nur 16 Prozent der Firmen keine Probleme bei der Verfügbarkeit von Holz.

Alarm schlägt auch der Bundesverband Farbe Gestaltung Bautenschutz. Es seien „praktisch alle Baumaterialien“ betroffen, teilt der Verband mit. Bei Dämmstoffen erwarte man im April einen Preisanstieg von bis zu 50 Prozent. „Diese heftigen Preissteigerungen treffen das Handwerk völlig unerwartet“, betont Dietmar Ahle, Vorstandsmitglied des Bundesverbands. „Unsere Betriebe können das nicht abpuffern, in den Verträgen mit den Kunden ist dafür kein Spielraum“, sagt er. Der Verband befürchtet Stillstand auf Baustellen und eine Pleitewelle.

Wöchentlich neue Preise

„Es ist für uns ein kalkulatorisches Problem“, betont Uwe Runge, Malermeister aus Magdeburg. Verträge würden oft ein halbes Jahr vorher gemacht. Oft sei es nicht möglich, sie im Nachhinein anzupassen. „Einige Firmen werden auf den höheren Kosten sitzenbleiben“, sagt Runge, der auch Präsident des Handwerkstages Sachsen-Anhalt ist. Einige Firmen wollen die Preise in den Verträgen nun variabler gestalten. „Wir haben fast wöchentlich neue Preise für einige Baumaterialien“, betont Thomas Kowalski, Geschäftsführer der Handwerker-Union Halberstadt. Die Stahlpreise seien zuletzt um etwa 25 Prozent gestiegen. Experten sehen hier eine gestiegene Nachfrage in China als Grund.